



Merseburgische Blätter.

Siebenter Jahrgang. 11. December.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Ob gleich die in der Verordnung vom 28. November 1825 (Nr. 223. des Amtsbl. g. J.) angeordneten Impfstationen wegen mannigfacher damit verbundenen Schwierigkeiten und besonders wegen willkürlicher Benützung derselben nicht weiter fortdauern konnten, so hat doch die Schutzblatter-Impfung denjenigen Fortgang gefunden, welchen sie immer noch verdient. Es sind im Jahr 1830 im Regierungsbezirk 13,495 und in dem darauf folgenden Jahre 11,997 vaccinirt. In verschiedenen Kreisen befielen zwar Kinder und Erwachsene theils die wahren, theils die modificirten Menschenblattern in gedachten Jahren, und selbst eine nicht ganz geringe Zahl derselben ist daran, besonders aber an den erstern, gestorben. Bei weitem die meisten Vaccinirten blieben indeß da, wo sie ausbrachen, verschont, und nirgends verbreiteten sich die wahren Menschenblattern, wie früher, völlig epidemisch. Die Vaccination bleibt demnach in vollem Werth als Schutzmittel gegen die wahren Menschenblattern. Da indeß die Impfstationen eingehen müssen, so bedarf es der weitläufigen, in der angezogenen Verordnung vorgeschriebenen Listen nicht mehr. Die Medicinal-Personen haben demnach nur noch am Jahreschluß in den nächsten vier Wochen eine Liste der von ihnen Vaccinirten in numerischer Angabe derselben nach folgenden Rubriken aufzustellen: „Impfarzt, Kreis, Wohnort der Vaccinirten, Zahl der mit Erfolg Geimpften, Bemerkungen,“ und diese dem Königl. Landrätthlichen Amte einzusenden, das sie den Kreis-Physicis zustellt, um daraus eine General-Uebersicht unter gleichen Rubriken anzufertigen und sie dem Königl. Landrätthlichen Amte zur Einsendung an uns, unter Rückgabe der Special-Listen zur Registratur desselben, zu übergeben. Die Prediger, Schullehrer und Küster werden von der fernern in der Verordnung vom 24. Juli 1827, (Nr. 94. des Amtsbl. g. J.) in Bezug auf die eingeführten, nicht weiter fortdauernden Impfstationen vorgeschriebenen halbjährigen Einsendung der in jedem verfloßenen halben Jahr Gebornen und Gestorbenen hiermit entbunden.

Merseburg, den 4. Juli 1833.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehende Hohe Verordnung bringe ich bei herannahendem Jahreschluß den Herren Aerzten und Wundärzten im hiesigen Kreise in Erinnerung unter dem Bemerken, daß ich der Einsendung der vorgeschriebenen Vaccinationslisten bis zum letzten Januar 1834 ohnfehlbar entgegen sehe.

Merseburg, den 8. December 1833.

Der Königl. Landrath des Merseburger Kreises, **S t a r c k e.**

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Gebrauch des von hier nach Köffen am linken Ufer der Saale wegführenden Fußwegs, weil derselbe nicht ohne Gefahr passirt werden kann, verboten worden ist. Merseburg, den 9. December 1833.

Der Königl. Landrath des Merseburger Kreises, **S t a r c k e.**

Die Verlassenen. (Fortsetzung.)

Damals reiste man noch nicht mit einer solchen Sicherheit nach Amerika hinüber, wie jetzt. Man kannte noch nicht die vielen Vortheile, welche man aus der Richtung der Passatwinde ziehen konnte. Daher kam es, daß manches Schiff zu seiner Ueberfahrt drei, vier, fünf Monate brauchte. Unglücklicherweise war der Befehlshaber ihres Schiffes ein höchst unwissender Mann, dem durchaus alle Erfahrung in seinem Fache fehlte. Ein Sturm ereilte sie, der weit von ihrem Wege in unbekannte Fernen sie schleuderte. Der Steuermann, auf den unsere Reisenden alle ihre Hoffnung setzten, hatte das Unglück zu ertrinken. Sie befanden sich schon unter der Linie, da ihre Absicht doch war, nach Nordamerika zu segeln. Ein lauer Wind, der mit Windstille abwechselte, hielt sie unendlich lange unter der Linie auf. Es brachen Krankheiten aus, mehrere Schiffsleute starben an Diarrhöe, der Scharbock raffte einen andern Theil derselben hin und — Adelinens Eltern starben beide.

Als der Vater in den letzten Zügen lag, sagte er zu Louis: Ich kann es Dir nicht sagen, mit welchem schweren Herzen ich diese Welt verlasse! Ach, was soll aus Adelinen werden? Beruhige, Louis, mein zerrissenes Vaterherz durch das heilige Versprechen, daß Du dieser verlassenen, zarten Unschuld nach allen Kräften Dich annehmen willst. — Nie verlasse ich Adeline! Dies, Vater, schwöre ich Dir bei Gott dem Allmächtigen! — Und Adelinens Vater starb ungefähr acht Tage nach dem Tode der Mutter.

Unter der Mannschaft des Schiffes hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Adeline und Louis ungeheure Reichthümer bei sich führten. Was kann uns abhalten, sagte Einer zu dem Andern, diese Reichthümer unter uns zu theilen? Was kümmert uns diese junge Kegerbrut, die das Vaterland ausgespieen hat? — Wir sind rechtgläubige, katholische Christen, sie aber gehören dem Teufel an! — Man sandte Abgeordnete an den Schiffshauptmann, um ihm ihren Vorsatz bekannt zu machen; zugleich ihm aber auch anzukündigen, insofern er nicht einwilligen würde, man entschlossen sey, ihn auf die nächste Insel auszusetzen. Adeline und Louis wollte man über Bord ins Meer werfen. Der Befehlshaber,

nachdem er alles versucht hatte, seine unterhabenden Leute von diesem unmenschlichen Vorsatz abzubringen, fügte sich unter der Bedingung in ihren Willen, daß das Leben der beiden jungen Leute unangetastet bleiben solle.

Aber, nein, riefen sie, so wären wir wohl Thoren! Denn nur mit Sicherheit theilen wir die Reichthümer der kegerischen Brut unter uns, wenn wir sie vorher ersäufen! — Als der Befehlshaber einsah, daß er auf diesem Wege das Leben der Kinder nicht zu retten vermochte, sprach er also: warum wollt Ihr Eure Hände mit dem Blute dieser Unschuldigen besudeln, da Ihr, ohne eine solche Blutschuld auf Euch zu laden, zu eben dem Ziele gelangen könnt? Wir wollen die Kinder in einem Boote, mit dem Nothwendigsten versehen, aussetzen, und sie dann Gott und dem Schicksale überlassen. So seydt Ihr dann doch keine Mörder. — Dies schien Allen das Beste zu seyn, daher sie nicht säumten, ihren Entschluß auszuführen. Adeline fiel zu den Füßen des Befehlshabers, unter tausend Thränen ihn bittend, sie und ihren geliebten Louis nicht auszusetzen. Doch der Mann vermochte es nicht zu verhüten. Das Boot, mit dem Nöthigen ausgerüstet, mußten Louis und Adeline besteigen, ohne es sich sagen zu können, wohin sie ihre Richtung nehmen mußten, um ein nahes Land zu erreichen. Das Schiff, welchem sie anfangs folgten, war in einigen Stunden aus ihrem Gesichte verschwunden.

Adeline und Louis, so lange es ihre Kräfte vermochten, ruderten nach eben der Gegend hin, wohin das Schiff seinen Lauf genommen hatte. Aber bald sanken ihre Hände ermüdet, ungewohnt der schweren Arbeit, in den Schooß. Sie überließen sich nun dem Winde, der gegen Abend sich etwas erhob. Louis bemerkte, daß der Wind daher kam, wohin das Schiff gefegelt war. Er besorgte daher, daß sie tiefer ins weite Meer hineingetrieben würden, denn er zweifelte nicht daran, daß die Schiffsmannschaft es schon würde gewußt haben, wohin das nächste Land gelegen wäre. Meine gute Adeline, sprach Louis tröstend, sey nicht betrübt! Sieh, ich habe noch guten Muth! Gott wird uns Arme nicht verlassen, wenn uns auch die ganze Welt verläßt! Unter seinem Schutze sind wir auf dem wilden Meer so sicher,

wie auf dem festen Lande. Abeline weinte. — Weine nicht, du gutes, holdes Mädchen, sprach Louis weiter. Wir wollen uns mit Speise und Trank stärken und uns dann ruhig zum Schlafe niederlegen. Gott wacht ja über uns! Ich habe Muth, ich habe Hoffnung; denn je ungerechter und härter die Menschen gegen uns handelsten, desto gerechter und gütiger wird Gott gegen uns seyn!

(Fortsetzung folgt.)

Ueber das Sizen nahe an dem Fenster.

Nichts ist gewöhnlicher, als daß Frauen, wenn sie nicht im Hause und in der Wirthschaft thätig sind, oder wenn sie sich blos mit der Nadel beschäftigen, am Fenster sitzen, theils um helleres Licht zu haben, theils um in ihre einförmige Arbeit durch Unterhaltung von außen einige Abwechslung zu bringen. Oft sitzen sie nicht allein so nahe am Fenster, daß der Arm auf dem Fensterbrette ruht, sondern sind auch noch vorn und im Rücken von dem ellendicken Mauerwerke der Fensterbrüstung oder von den Fenstern eines Erkers umgeben. Dabei sind die Fenster oft selbst so wenig luftdicht oder sorgfältig verschlossen, daß bei jedem Oeffnen der Thüre ein Luftstrom hereintritt, welcher im Stande ist, ein Licht auszublasen. Ja, wenn auch dies nicht der Fall ist, so findet dennoch ein immerwährender feiner Luftzug durch die Fenster statt, selbst dann, wenn sie doppelt sind und gut schließen.

Frühere oder spätere Folgen davon sind: Mancherlei Schmerzen in mancherlei Theilen des Körpers, am häufigsten Zahnschmerzen und dadurch erzeugte schlechte, kariöse, hohle, schwarze Zähne.

Gewiß, diese so häufigen Schmerzen mit ihren unangenehmen Folgen sind unter hundertmalen neun und neunzigmal Folgen von Erkältungen, welche durch die angegebenen Ursachen nur zu häufig erzeugt werden. — Außerdem sind Kopfschmerzen, insonderheit die so häufigen (Migräne), Magenschmerzen, Halbschmerzen und Entzündungen oder Bräune, Gliederreißen oder Gicht, Ohrensausen und Schwerhörigkeit, Augenkrankheiten aller Art, Flimmern und Doppelsehen, Augenschwäche, grauer und schwarzer Staar, Schleimflüsse und mancherlei andere Krankheiten, unerkannte,

aber unbezweifelte Folgen jedes lange fortgesetzten Sitzens an den Fenstern.

Und es ist nicht zu leugnen, daß nicht alle Naturen gleich schnell sie empfinden, ja manche Jahre lang diesen schädlichsten Einflüssen ungestraft Trost zu bieten scheinen. Allein wenn auch manche Körper sie ohne fühlbare krankhafte Störungen längere Zeit ertragen können, so werden sie deffenungeachtet dadurch geschwächt, entweder blos im Allgemeinen, oder an einzelnen Theilen, auf welche sich die gestörte Hautausdünstung wirft, und deren Gesundheit dadurch allmählig untergraben wird, z. B. es bildet sich allmählig der graue Staar aus: oder es wird der Grund zu Fleckenkrankheiten, zu Drüsenanschwellungen, zu Fußgeschwüren u. s. w. gelegt.

Die Ursache der nachtheiligen Folgen des längern Aufenthaltes in der Nähe der Fenster liegt in der durch seine Zugluft, Feuchtigkeit und Kühle gestörten Hautausdünstung und dadurch bewirkten Zurücktretung des auszuscheidenden Schlackenstoffes auf die innern Theile; bald auf diese, bald auf jene, je nachdem bald dieser, bald jener schwächer ist, mehr Empfänglichkeit dafür, oder eine geringere Menge eigner Lebensthätigkeit hat u. s. w.

Was nicht alles in einer Auster steckt.

Nach englischen Blättern haben mikroskopische Untersuchungen ausgewiesen, daß das Innere einer Auster eine Welt ist, die von einer unzähligen Menge kleiner Thiere bewohnt wird, in Vergleich mit denen die Auster selbst ein Koloss ist. Die Feuchtigkeit, die zwischen den Austerschaalen sich vorfindet, enthält eine Menge mit einer durchsichtigen Haut bedeckter Embryonen, die gewöhnlich darin herum schwimmen. Legte man hundert derselben nebeneinander, so würden sie doch nicht den Raum des Kopfes der kleinsten Stecknadel einnehmen. Auch befinden sich in dieser Flüssigkeit eine Menge verschiedener anderer Thierchen, 500mal kleiner noch, die ein phosphorisches Licht verbreiten, und dies sind nicht einmal die Miethsleute in dieser Wohnung alle, da sie noch drei verschiedene Sorten von Würmern enthält.

Ein Böhme ging auf der Strafe. Ein Lastträger, der hinter ihm kam, schrie: „Auf-

g'schaut!“ Der Böhme blieb stehen und sah in die Wolken hinauf; — da ward er plötzlich vom Lastträger über den Haufen geworfen. Aufstehend rief er ärgerlich: „Dummkopf vermaleddammte! was schreist du aufgeschaut, schreie doch liebe umgeschaut!“

Eine arme Familie, welche keine Uhr besaß, richtete sich des Abends immer nach dem ersten Pfeifen des Nachtwächters; zufällig hatte ein Mitglied der Familie eine Taschenuhr gefunden und besah sie eben, als der Nachtwächter pfliff. Da jedoch die Uhr erst dreiviertel auf zehn Uhr zeigte, so rief die alte Mutter, welche dabei stand: „Entweder geht die Uhr nach oder der Nachtwächter geht vor.“

Das Kind weiß nichts von sich; der Knabe denkt noch nicht; der Jüngling täuscht sich mit Wünschen und Hoffnungen; der Mann hat schwere Pflichten zu erfüllen und muß mit manchem Ungemach kämpfen; das Alter führt ein Daseyn voll Verdruß; der Greis wird kindisch. Das sind die Herrlichkeiten der Erde.

Ein Mensch, der wirklich Verstand besitzt, wendet einen kleinen Theil davon zum Sprechen und einen größern zum Schweigen an.

Menschenwürde.

Umsonst suchst du des Guten Quelle
Weit außer dir in wilder Lust;
Du trägst den Himmel und die Hölle
Und deinen Richter in der Brust.
Kein Gold ersetzt den innern Frieden,
Kein Glanz macht dich den Göttern gleich;
Ist dir Genügsamkeit beschieden,
So bist du glücklich, bist du reich!

Sey Mensch! und ehre Menschenwürde!
Sey frei, und laß es Andre seyn!
Erschwere nicht des Armen Bürde;
Bewahre Herz und Zunge rein.
Sey Christ, und segne die dir fluchen;
Steh für die Unschuld wie ein Wall;
Und wirst du eine Heimath suchen,
So findest du sie überall.

Blick' auf zu jenen goldnen Sternen,
Sie blicken dir so freundlich zu,
Als riefen sie aus jenen Fernen:
„Wir sind Geschöpfe, so wie du!“
Was kann die Erde dir gewähren,
Auf der du Gast und Fremdling bist;
Du mußt dem Himmel angehören!
Weil Himmels-Sehnsucht in dir ist.

Viersylbiges Verir-Räthsel.

Nur ein letztes Paar zu machen,
Nahm ich mir das Ganze her,
Und da fand ich, daß dies Späßchen
Schwer nicht auszuführen war.

Ich zerlegte nun das Ganze
Klüglich in sein erstes Paar,
Und bemerkte, daß es eben
Viermal drin vorhanden war.

Und nun theilte ich das Ganze,
Das nur die Charade ist,
In zwei Theile, deren jeder
Grad ein ganzes Wort verschließt.

Auflösung der Charade im vorigen Stück: Ober.

Bekanntmachungen.

(905) Bekanntmachung. Der Müller Carl Christian Frißsche zu Schaaffstädt beabsichtigt in dortiger Feldmark und zwar auf einem, dem Bürger Friedrich Pegold daselbst zugehörigen, in der Richtung nach Großgräfendorf zu, ohngefähr 200 Schritte von der Chaussee entfernt liegenden Ackerstücke, eine neue Bockwindmühle anzulegen.

Indem ich dieses Vorhaben den gesetzlichen Bestimmungen zufolge hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle diejenigen, welche gegründete Widersprüche gegen die beabsichtigte Mühlenanlage machen zu können glauben, hiermit auf, solche binnen längstens acht Wochen bei mir schriftlich anzubringen.

Später eingehende Protestationen können nicht weiter beachtet werden.

Merseburg, den 22. November 1833.

Der Königl. Landrath des Merseburger Kreises,
Starke.

(928) Brodlieferung. Die Lieferung des Brodes für die Armen unserer Stadt soll auf das erste Quartal 1834 dem Mindestfordernden in Verding gegeben werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote ist Freitag,

der 13. December 1833,

Vormittags 11 Uhr,

vor uns an Magistratsstelle anberaumt und wird nur bemerkt, daß die Lieferung von je dem hiesigen Bäckermeister übernommen werden kann, da von nun ab gewöhnliches hausbace-

nes Brod geliefert werden muß. Merseburg,
den 7. December 1833.

Der Magistrat.

(926) Auktion. Es sollen auf
den 16. December d. J.,
und, nach Befinden, folgende Tage mehrere
Betten, männliche und weibliche Kleidungs-
stücke, Wäsche, Steingut, Glaswerk, Spie-
gel, Meublement und anderes Hauswirth-
schafts- und Küchengeräthe, desgleichen einige
Kupferstiche, theils in dem Forstsecretair We-
berschen, theils in dem Schuhmachermeister
Langguthschen Hause in hiesiger Vorstadt Alten-
burg, theils endlich auf hiesigem Rathhause,
2 Treppen hoch, gegen gleich baare Bezahlung
öffentlich versteigert werden, was für Kauflu-
stige hiermit bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 29. November 1833.
Königl. Preuß. Gerichtsamt für den
Landbezirk.
Erbe.

(911) Getreide-Verkauf. Bei dem
unterzeichneten Rentamte sollen Montags,
den 16. December 1833,
Vormittags 10 Uhr,
in der Geschäftsstube des Rentamts zu Merse-
burg, Vorstadt Altenburg, im sogenannten
Kloster:

circa 900 Schfl. Weizen,	} Berliner Gemäß,
„ 834 „ Gerste,	
„ 1895 „ Hafer,	
welche in Merseburg lagern, und	
circa 102 Schfl. Weizen,	} Berliner Gemäß,
„ 179 „ Roggen,	
„ 644 „ Hafer,	
1 Schfl. 12 Mß. Erbsen,	

welche sich in Lützen befinden, meistbietend ver-
kauft werden, wobei jedoch der Zuschlag Kö-
niglicher Hochlöblicher Regierung vorbehalten
bleibt.

Merseburg, den 23. November 1833.
Königlich Preussisches Rentamt für
die Bezirke: Merseburg, Lauchstädt
und Lützen.

Hefster.

(890) Subhastation. Zum öffent-
lichen nothwendigen Verkaufe des dem Johann
Gottlob Kühn gehörigen, sub Nr. 4 in Eis-

dorf belegenen Hauses nebst Hof, Scheune,
Stall und Garten und 8 $\frac{1}{2}$ Acker in Eisdorfer
und Kleingörschner Flur belegenen Landes — zu-
sammen auf 1776 Thlr. gerichtlich gewürdert —
haben wir Termin auf

den 25. Januar 1834,

Vormittags 9 Uhr,

in dem genannten Hause zu Eisdorf anbe-
raumt und zahlungsfähige Kauflustige, sowie
die aus dem Hypothekenbuche nicht hervorge-
henden Realgläubiger werden dazu, erstere mit
dem Bemerken, daß dem Bestbietenden, wenn
nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläs-
sig machen, der Zuschlag ertheilt werden wird,
lestere unter Androhung des Verlustes ihrer
Rechte gegen den Ersteher vorgeladen.

Die Taxe liegt in unserer Registratur zur
Einsicht bereit.

Lützen, den 8. November 1833.

Königl. Preuß. Gerichtsamt.

K n o r r.

(930) Verkauf. So eben empfang ich
eine Sendung des Döbereinerschen Pla-
tin-Feuerzeugs in verschiedener Qualität
und verkaufe selbige zu den billigsten Preisen.

Merseburg, den 7. December 1833.

Möllniz am Markte.

(931) Verkauf. Ich empfang eine
starke Sendung ächten Weinessig, wel-
cher sich in der Rein- und Aechtheit
vorzüglich auszeichnet, verkaufe in gan-
zen Ordstosten, so wie in kleinern Gebin-
den zu äußerst niedrigen Preisen; die
Niederlage davon ist in meiner Del-
Kaffinerie im Gasthause zum goldenen
Arm.

Merseburg, im Monat Decbr. 1833.

Joseph Kriegner.

(907) Verkauf. Ich bin gesonnen, meine
Maschinereien, bestehend aus zwei Kragma-
schinen, zwei Feinspinnmaschinen, jede mit
60 Spindeln, eine Vorspinnmaschine nebst Cy-
linder-Wolf, Weife und übrigem Zubehör,
alles zur Schaafwollspinnerei eingerichtet und

in gutem Stande, zu verkaufen und ersuche Kauflustige, sich dieserhalb an mich unmittelbar zu wenden.

Merseburg, den 25. November 1833.

Der Fabrikant Lippmann.

(927) Holz=Auction. Es sollen Montag, den 16. December d. J., früh 9 Uhr, in dem zum Rittergut Benkendorf gehörenden Holze mehrere Bäume, als: Eschen, Rüstern, Ellern u. s. w. auf dem Stamme, so wie auch Reisholz und Stangen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden; der Anfang der Auction geschieht in Dölsig am Berge.

Benkendorf, den 7. December 1833.

Goldammer.

(922) Auction. Freitags, den 13. December d. J., von Vormittags 9 Uhr an, sollen auf hiesigem Dom Nr. 10. par terre, mehrere Mobilien und Effecten, an Tischen, Stühlen, Bettstellen und dergl., so wie auch Zinn, Steingut und geschliffene Glaswaaren, meistbietend, gegen sofortige baare Zahlung, versteigert werden.

Merseburg, den 2. December 1833.

(917) Verpachtung. Eine auf dem Lande in der Nähe von Merseburg befindliche Schmiede ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen von jetzt an zu verpachten. Nähere Auskunft hierüber wird ertheilt in der Renkewig'schen Leihbibliothek in Merseburg.

(935) Anzeige. In der Herlingschen Buchdruckerei in Merseburg (Altenburg Nr. 42.) ist zu haben:

Predigt zum Gedächtniß des am 3. März 1829 verstorbenen Pfarrers in der Vorstadt Altenburg vor Merseburg, Herrn Christian Leberecht Traugott Wankel, am Sonntage Invocavit desselben Jahres gehalten von J. G. Wallenburg, damals Hilfsprediger in der Vorstadt Neumarkt vor Merseburg, jetzt Amtsnachfolger des Verstorbenen. Preis 2 Sgr.

(934) Anzeige. Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß

nun meine neuerbaute Werkstelle für den Orgel- und Instrumentbau völlig eingerichtet ist. Auch sind zwei Flügel von der geschmackvollsten Form, als auch von starkem und doch sehr angenehmen Ton fertig, für deren Haltbarkeit ich stets bürgе. Ebenfalls werden auf Bestellung Flügel und Fortepiano's von jeder Form, sowohl mit Englischer als Wiener Mechanik, angefertigt, so wie ich ebenfalls alle Reparaturen an Instrumenten und Orgeln nebst Stimmung derselben annehme.

Merseburg, den 9. December 1833.

Moriz Baumgarten,
Instrumenten- und Orgelbauer.

(919) Handlungs=Anzeige. Um mein Waarenlager zu verkleinern, verkaufe ich von jetzt an zu sehr billigen Preisen.

Merseburg, den 2. December 1833.

Franz Feine.

(940) Handlungs=Anzeige. Eine Parthie schöne Rhein=Rüsse nebst italienischen Maronen sind angekommen und werden billigst verkauft.

Merseburg, den 9. December 1833.

Wilhelm Wellendorff
am Markt.

(933) Handlungs=Anzeige. Feinsten Punsch=Extract Nr. 1. das Quart 1 Thlr., Nr. 2. das Quart 20 Gr., feinen alten Arrak, Jamaica- und Westindischen Rum, alle Sorten rothe und weiße Weine, feine Liqueure und Aquavita, so wie alle Gewürz- und Wachs=waaren in bester Güte, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest zu den billigsten Preisen

Merseburg, den 9. December 1833.

Carl Wilhelm Klingebell
in der Gotthardsstraße.

(938) Handlungs=Anzeige. Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich: frische Schmelzbutter, ganz schöne große und kleine Rosinen, alle Gewürze zum Schlachten und Backen, delicat schmeckenden Cheribon=Caffee, so wie auch meine feinen Liqueure und

Aquavite, ächten Jamaica-Rum, feinen Punsch-Extract, auch beste Holländische und Englische Seringe in Tonnen, Schocken und einzelnen zu sehr billigen Preisen.

So eben empfang ich noch frische feinste Tafelbutter, welche ich mit 6 Sgr. verkaufe.

Merseburg, den 9. December 1833.

L. A. Weddy, am Markt Nr. 252.

(937) Weihnachts-Anzeige. Daß ich zu bevorstehendem Weihnachtsfest mit recht niedlichen Sachen von Conditorei-Waaren, welche sich sowohl zum Behängen der Christbäume für Kinder, als zum Geschenke für größere Personen eignen, so wie auch mit Pfefferkuchen und insbesondere mit recht schönem Nürnberger weißen Honig- oder Mandelkuchen und mit Christstollen versehen bin, mache ich hiermit ergebenst bekannt und bitte um zahlreichen Besuch.

Merseburg, den 9. December 1833.

G. Joos.

(939) * * * Einem sehr geehrten hiesigen und auswärtigen Publico empfehle ich bei dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste mein Lager von porcellanen Pfeifentöpfen und Abgüssen, auch Tassen zu diversen Sorten und Preisen.

Angegebene Dessen und namentlich auch Wappen werden bei mir stets prompt gefertigt. Mein Logis ist auf der obern Breitegasse Nr. 406. bei dem Tischlermstr. Hrn. Bachmann.

Merseburg, den 9. December 1833.

Schwarzenberg, Porcellanmaler.

(897) Logis-Vermiethung. Die obere Etage des jetzt mir gehörigen, sonst Ren- dant Bachsteinschen Hauses, welche alle Bequemlichkeiten für eine Familie in sich faßt, und wozu die Hälfte des daran befindlichen Gartens mit überlassen werden kann, steht von Weihnachten d. J. ab zu vermieten.

Merseburg, den 24. November 1833.

Der Lohgerbermstr. Londershausen.

(934) Empfehlung. Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden mache ich ergebenst bekannt, daß ich alle Reparaturen von Instrumenten übernehme, neue Violinen, Violin- und Bassbogen mache, Klappen an Flöten und

Clarinetten anbringe; auch werden alle Sorten Holzschneidezeuge verfertigt, Schrauben in die Hobelbank geschnitten und die Tischlerarbeiten fortwährend betrieben. Ich verspreche reelle und prompte Bedienung. Meine Wohnung ist bei der Wittwe Fuchs in der Altens- burg Nr. 57.

Merseburg, den 9. December 1833.

J. S. Pfeiffer.

(924) Die Destillationsan-
stalt von Franz Schwarz in Mer-
seburg, Markt Nr. 258.

empfehle hiermit ganz ergebenst ihren hie-
sigen und auswärtigen Geschäftsfreunden
zu bevorstehendem Weihnachtsfeste auf das
herzlichste ihr vollständiges Lager einfacher
und doppelter Branntweine, feiner und ex-
trafeiner Liqueure, Elixire, Essenzen, Ex-
tracte, Franzbranntwein und Spiritus zu
90 Grad, mit dem Bemerkten, daß die dop-
pelten Branntweine und Liqueure veredelt,
kraftvoll, zuckerreich und durch wahre Ge-
würz-Destillation angefertigt werden. Sie
verspricht stets die besten Getränke zu den
möglichst billigen Preisen zu liefern.

Ferner empfiehlt sie ihr sehr bedeutend-
es Lager von feinen und extrafeinen Ja-
maica-Rums und Arrak de Goa zu den
billigsten Preisen.

Sämmtliche Liqueure und spirituose
Flüssigkeiten sind in Glasflaschen gefüllt
stets vorrätzig zu haben. Und um mög-
lichen Unannehmlichkeiten zuvorzukommen,
ist jede Flasche mit meinem Pestschaft ge-
schlossen und der erforderlichen Wignette
versehen.

(929) Auszuleihen. 200 Thaler in
Preuß. Courant sind auf erste Hypothek nächst-
kommende Weihnachten auszuleihen. Das
Nähere ist in der Expedition dieser Blätter zu
erfahren.

(900) Vollständiger Unterricht
in der englischen, italienischen und französischen
Sprache wird ertheilt von einem geprüften
Sprachlehrer, der mit den besten Zeugnissen
versehen ist, eine Reihe von Jahren in Frank-
reich, England, Italien und Deutschland sich

dem pädagogischen Fache gewidmet und nach einer gründlichen Methode verfährt, mit dem Versprechen, jedem fleißigen Schüler genannte Sprachen richtig lesen, schreiben und sprechen zu lehren. Das Nähere erfährt man in dem Hause des Herrn Just Nr. 347. in der Breitengasse dahier.

Merseburg, den 25. November 1833.

(936) Einladung. Auf künftigen Donnerstag, den 12. d. M., lade ich zu einem Schlachtfest meine Gönner und Freunde hierdurch ganz ergebenst ein.

Meuschau, den 9. December 1833.

Carl Pöhle.

(932) Einladung. Ich mache hiermit bekannt, daß auf nächsten Sonnabend, als den 14. December c., ein Salzknöchelchenschmaus gehalten werden soll, wozu ich ergebenst einlade.

Merseburg, den 9. December 1833.

Liemann,
Gastwirth zum Stock.

Sonntag, den 15. Decbr. predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer; Nachm. Hr. Cand. Pücher (Gastpredigt). Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich; Nachm. Hr. Diac. D. Köppler. Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylau. Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. (Zu spät eingesendet.)

Neumarkt. Geboren: dem Handarb. Delzner im Venenien ein Sohn.

Altenburg. Gestorben: der Hofrath und R. Pr. Regierungs-Secretair Römer, 55 J. alt.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Lützen.)

Geboren: dem Handarb. Gutjahr ein Sohn; dem Grenzaufseher Bröße eine Tochter; dem Schneidermstr. Tille ein Sohn; dem Schlossermstr. Neidel eine Tochter; dem Weißbäckermstr. Reinsberg eine Tochter (todtgeb.); dem Maurer Herrmann eine Tochter; dem Handarbeiter Waage ein Sohn; dem Schneidermstr. Belzig eine Tochter. — Gestorben: der Sohn des Huf- und Waffenschmiedemstr. Neumeister, 7 J. 2 M. alt; der Fuhrmann Mosburg aus Langensalza, 46 J. alt; die hinterl. Wittwe des Pastor Wagner in Scheitbar, 78 J. 5. M. alt; die Tochter des Schneidermstr. Pelzig, 3 L. alt; die Tochter

des Schuhmachermstr. Schwarze, 3 J. 2 M. alt; der hinterlassene jüngste Sohn des Einw. Laubert, 39 J. alt;

Kirchennachr. vorigen Monats: (Rauchstädt.)

Geboren: dem Schneidermstr. Loretti ein Sohn; dem Königl. Preuß. Gensd'armen Hansmann ein Sohn; dem Zimmermann Heine eine Tochter; dem Schneidermstr. Gildenberg eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter. — Getrauet: der Hutmann Befler von Niederwünsch mit J. M. S. Hofmann von Großgräfendorf. — Gestorben: die jüngste Tochter des Einw. Veier im 1sten J.; der jüngste Sohn des Bürgers und Maurers Rückmar, im 2ten Vierteljahr; ein unehel. Sohn, in der 3ten W.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Schleuditz.)

Geboren: dem Einw. Kauschenbach eine Tochter; dem Zimmergesellen Mehnert eine Tochter; dem Einw. Mehnert eine Tochter; dem Einw. Hütel ein Sohn; dem Einw. Fischer ein Sohn; dem Einw. Banfeld ein Sohn. — Getrauet: der Lohgerbermstr. Milius mit Jgfr. J. F. C. Schulze von hier; der Schornsteinfegermstr. Krause mit Jgfr. W. H. Brand von Scherbitz. — Gestorben: die hinterl. Wittve des Königl. Sächs. Postverwalters Meyer, im 69sten J.; die Ehefrau des Einw. Rosche, im 43sten J.; der Maurergesell Marr, im 52sten J.; der Strumpfwirkermeister Albrecht, im 43sten J.; die Wittve Schalis, im 51sten J.; ein Sohn des Hausbes. Müller, im 22sten J.; der Tuchmachergesell Adam, im 54. J.; die Pfliegerin des Hausbes. Hennig, im 15ten Jahre; ein unehel. Sohn, im 2ten M.

Angekommene Fremde voriger Woche.

Lieut. v. Stogentin v. Posen, Kammermusiciens Lorenz v. Dresden, Diac. Kühn v. Zeitz, die Dec. Thienemann v. Naumburg u. Stolberg v. Stolberg, Stud. Müller v. Leipzig, die Kauf. Hirsch v. Zerbst, Stolle v. Würzburg, Vogt v. Naumburg, Vogel, Freyer u. Erdmann v. Magdeburg, Fischer v. Tennstädt: im g. Arm; Handelsm. Püker v. Naumburg: im Hirsch; die Handelsl. Pfabl v. Neßsch, Schündwolf v. Frankenhäusen: im Löwen; die Kauf. Biering v. Elberfeld, Deilus, Dorendorf u. Rodack v. Magdeburg, Trautwein v. Ronneburg, Marx v. Torgau, v. Wilnan v. Leipzig, Künzel v. Heilbrunn: in d. g. Sonne.

Mit der Post als unbestellbar zurückgekommene Briefe: 1) Demelius in Leimbach; 2) Schlemmer in Rötterwitz; 3) Gutsbesitzer Berndgen in Frechen; 4) Carl Heinrich in Greußen.

Merseburg, den 7. December 1833.

Königliches Post-Am t.

Grohmann. Bänisch.

Marktpreise der letzten Woche.

	Ebl.	fg.	pf.	bis	Ebl.	fg.	pf.
Weizen	1	10	—	bis	1	15	—
Roggen	—	27	6	bis	—	—	—
Gerste	—	23	9	bis	—	26	3
Hafer	—	18	9	bis	—	21	3

Herausgegeben von den Kobitzschischen Erben.